

Leseprobe

DER GEHEIME GARTEN

Spielfassung

(18.02.05)

Nach Frances H. Burnett

Von Thomas Birkmeir

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

1. Szene

Marys Zimmer in Indien.

Schleier. Luftig und leicht, morgendurchstrahlt. Subkontinentale Klänge. Mary tritt in einem Unterkleid auf.

Mary(Tonband) Mein Name ist Mary Lennox. Ich wurde in Indien geboren. Ein heißes und merkwürdiges Land... Ein Land voller Geheimnisse.
Sie hält einen roten Rubin hoch und betrachtet, wie sich das Licht in ihm bricht.
Diesen Stein hat mir ein Zauberer geschenkt, ein Fakir – er soll mächtige Kräfte in sich bergen – Kräfte, die Altes zerstören oder Neues erschaffen können...
Mary verbirgt den Stein. Zwei Dienerinnen in Saris treten auf.
Ich durfte alles – und musste nichts – ja, ich musste mich nicht einmal alleine anziehen. Dafür gab es Dienerinnen – Ayahs – *eine der Dienerinnen stellt sich ungeschickt an.*

Mary Au! – Du tust mir weh! *Sie stößt die Ayah unsanft weg, klatscht zweimal in die Hände.* Verschwindet!

Die Dienerinnen verschwinden. Sie setzt sich auf das Bett, nimmt eine Puppe und starrt sie an.

Mary(Tonband) Ich war das einzige Kind meiner Eltern. Und ich wünschte mir so sehr Geschwister mit denen ich hätte spielen können. Stattdessen bekam ich jede Woche eine Puppe von meinen Eltern geschenkt... *Sie wirft die Puppe wütend in eine Ecke und gibt einen verächtlichen Laut von sich.. – Lichtwechsel: Leises Walzerthema. Hinter den Schleiern taucht eine Frauengestalt und eine Männergestalt auf, wir sehen nur die Silhouetten.* Meine Eltern hatten keine Zeit für mich... - Mein Vater hatte genug bei der Armee zu tun – und für meine Mutter gab es nur ein Interesse: Parties. *Der Mann geht auf die Frau zu und sie tanzen.* Meine Eltern dachten immer nur an sich. Nie an mich. Ich war einsam. Und zornig. Aber ich habe nie geweint. Ich wusste nicht, wie man weint – und auch nicht, wie man lacht... Ich wusste nur eines: ich war nicht gerne auf der Welt. Doch dann geschah etwas, was mein Leben völlig verändern sollte.

2.Szene

Der Himmel verdunkelt sich. Ein Erdbeben. Alles wackelt. Mary flüchtet sich instinktiv unter ihr Bett. Von der Decke rieselt es, Paravent fällt um, Schleier fallen, Bett bricht zusammen. Verzweifelte Schreie von draußen. Wände brechen.

Mary *unter dem Bett* Mama! Papa! *Das Bett bricht ein.*

Lautes Getöse, das sich endlich beruhigt. Langsamer Lichtwechsel auf Tag. Mary liegt offensichtlich bewusstlos unter dem Bett.

3. Szene

Ein Soldat der britischen Kolonialarmee tritt auf. Aus seiner Tasche hängt Schmuck. Er sieht Mary, zieht sie unter dem Bett hervor.

Soldat Major! Hier ist noch ein Mädchen!

Major (von draußen) Lebt sie?

Soldat Ich glaube nicht.

Major Dann bring sie zu den anderen! Wir müssen die Toten schnell vergraben, wenn wir keine Seuche haben wollen...

Soldat *sieht den Stein in Marys Hand, nimmt und betrachtet ihn* In Ordnung Major!

Der Soldat will Mary hochheben, Mary erwacht, strampelt sich los und fährt erschrocken zur Seite.

Mary Wer sind Sie?

Soldat Hast du mir einen Schrecken eingejagt!

Mary Was ist geschehen? Wo ist meine Ayah? Wo ist meine Mutter, mein Vater?

Soldat Ich fürchte, es ist niemand mehr da, Miss...

Mary Niemand mehr da? Wo sind sie denn hingegangen?

Soldat Das Erdbeben... alle anderen sind ... tot...

Mary ... Tot.

Soldat Es tut mir leid... *Er will ihr die Hand auf die Schulter legen.*

Mary Nicht berühren. – Wo ist mein Stein?

Soldat Meinen Sie den hier?

Mary schnappt danach. Schaut ihn an.

Soldat Sind Sie in Ordnung, Miss?

Mary ...

Soldat Kommen Sie, geben Sie mir Ihre Hand... *Soldat holt die Puppe, will sie Mary geben, diese sitzt verloren auf dem Bett.*

Sie müssen keine Angst haben... Geben Sie mir Ihre Hand *Mary*
gibt ihm die Hand. Sie gehen ab.

Mary (Tonband) Der Mann nahm mich mit in ein Lager– und bald schon wurde
entschieden, dass ich aus Indien weggebracht werden sollte – zu
meinem Onkel, Lord Archibald Craven. Viele tausend Meilen von
Indien entfernt. Nach Großbritannien.

Musik. Eiserner hoch. Musik mündet in Eisenbahnlärm. Zug fährt ein.

4. Szene

*Eisenbahnhalle in London. Mary mit einem Schild um den Hals, auf
dem ihre Nummer steht.*

Lautsprecher Achtung, Achtung! Hinweis für die Angehörigen der Erdbebenwaisen
aus Indien. Die Übergabe der Kinder erfolgt auf Bahnsteig drei.
Bahnsteig drei bitte!

Mädchen *trägt Marys Koffer* Wir sind da, Mary. Kannst du es glauben?

Junge 1 Was redest du mit der? Und wieso trägst du ihren Koffer?

Junge 2 Ich hab' gehört, dass sie nicht mal geweint hat, als ihre Eltern
gestorben sind...

Mädchen Was???

Junge 1 Sie ist stur und gefühllos!

Lautsprecher Nummer 39, Christopher Smut -

Junge 1 Mary lacht nicht, Mary weint nicht
Mary ist ein übles Biest!
Das Beste, was man machen kann ...
...ist,

Junge 2 ... dass man sie zum Mond `rauf schießt!

Lautsprecher Nummer 40, James Pickering –

Junge 1 Hier! *Im Ablaufen mit den anderen zischelnd noch einmal den Reim*

Mary lacht nicht, Mary weint nicht
Mary ist ein übles Biest!

Lautsprecher Nummer 41, Agatha Crimpson –

Mädchen Ja!

Kinder	Das Beste, was man machen kannist, dass man sie zum Mond 'rauf schießt!
Lautsprecher	Nummer 42, Timothy Blaketon –
Junge 2	Das bin ich! – ...dass man sie zum Mond 'rauf schießt!
Lautsprecher	Nummer 43, Mary Lennox - Nummer 43, Mary Lennox! – Wohl niemand da, um dich abzuholen – na ja, die werden schon noch kommen... Nummer 44, Samuel Weissenblum – Nummer 45, Miranda Stanford...
	<i>Musik, Mary allein, sie setzt sich auf den Koffer. Eindunkelung auf Nacht.</i>
Mary (Tonband)	Was für ein fürchterlicher Ort dieses „Großbritannien“ war! Düster und kalt – die Menschen verschlossen und -

5. Szene

Mrs. Medlock	<i>in Eile weil zu spät</i> Mary Lennox? – Bist du Mary Lennox? <i>Mary zeigt nur ihr Schild. Medlock schielt auf einen Zettel.</i>
Mrs. Medlock	Nr. 43. Ja. - Ich bin Mrs. Medlock. Hausdame in Misselthwaite Manor. Für Lord Archibald Craven, deinen Onkel und Vormund. <i>Zu Mary</i> Heb' deinen Kopf! – Deine Mutter war eine Schönheit. Sie hat dir nicht gerade viel davon vererbt, nicht? <i>Mary schweigt.</i> Ein kleines verwöhntes Prinzesschen. Zeig mir deine Zähne. <i>Mary verkneift den Mund. Mit einem Griff zwischen die Backen zwingt Mrs. Medlock Mary den Mund zu öffnen.</i> Dacht' ich es mir... Zu viele Süßigkeiten. Zu wenig Zahnhygiene. <i>Sie lässt von Mary ab und reinigt ihre Finger mit einem Taschentuch.</i> – Folge mir! <i>Da Mary keine Anstalten macht.</i> Was ist? <i>Mary deutet auf den Koffer.</i> Du glaubst, ich trage dir dein Zeug? Oh, nein, Nummer 43, von heute an wird das Prinzesschen schon selbst anpacken müssen! <i>Medlock ab.</i> <i>Umbau auf Zugabteil. Musik mündend in Zuggeräusche.</i>
Mary (Tonband)	Vom ersten Augenblick an hasste ich sie. Noch nie hatte jemand gewagt, so mit mir zu sprechen! Ich nahm mir vor, sie mit dem grässlichsten indischen Fluch zu belegen, den ich kannte. <i>Sie schleppt den Koffer.</i>

6. Szene

Im Zugabteil.

- Mary *murmelt mit gesenktem Kopf in sich hinein und hält dabei ihren indischen Fakirstein. Denu dviSs vadhU! Denu dviSs vadhU!...*
- Mrs. Medlock *Hör auf, in dieser primitiven Eingeborenenensprache zu reden! Du bist in Großbritannien, hier wird englisch gesprochen. hält kleine Handbibel*
- Mary *hält ihr den drohend Stein entgegen Denu dviSs vadhU! Mrs. Medlock schnappt sich den Stein. Gib ihn sofort zurück!*
- Mrs. Medlock *Erstens hast du „Sie“ zu mir zu sagen – und zweitens bekommst du dieses Ding erst zurück, wenn du dich zu benehmen weißt. – Setz dich ordentlich hin, Mary Lennox! Mary tut es irritiert. Warum du nach Misselthwaite Manor gebracht werden sollst, werde ich nie verstehen. Es ist kein Ort für Kinder. Dein Onkel wird sich jedenfalls nicht um dich kümmern. Er kümmert sich um niemanden. Seit seine Frau tot ist– deine Tante Lily..... Mary schaut abrupt auf Oh, das wusstest du nicht?*
- Mary *Wie lange ist sie schon – tot?*
- Mrs. Medlock *10 Jahre. Aber jetzt hör auf, mir Löcher in den Bauch zu fragen! Wir reden nicht besonders viel und gerne auf Misselthwaite. –Wir laben uns im stillen Lesen der Bibel.*
- Mary (Tonband) *Sie sprach kein Wort mehr. Stunde um Stunde fuhren wir durch diese dunkle unheimliche Landschaft. Es war tief in der Nacht, als wir in Misselthwaite Manor ankamen.*
- Musik. Ein eigenartiges Summen ist zu hören – wie aus einer anderen Welt...*

7. Szene

- Mrs. Medlock *Hier sind wir also.*
- Mary *Was sind das für Geräusche? – Es klingt wie ein Klagen...*
- Mrs. Medlock *Viele halten es nur für den Wind der durch das Moor fegt – Man sagt, die verlorenen Seelen gehen in der Nacht darin um... Hüte dich, nachts in das Moor zu gehen – es würde dir nicht bekommen! ... Sie lächelt eigenartig. Komm!*
- Musik. Sie gehen ab. Eiserner fährt runter. Wir sehen das Innere des Hauses. Marys Zimmer.*

8. Szene

- Mrs. Medlock In diesem Zimmer wirst du leben. Erwarte nicht, dass sich jemand um dich kümmert. Du wirst mit dir selbst spielen – und alleine auf dich aufpassen. – Und lauf nicht im Haus herum, dein Onkel mag das nicht. Und was er noch weniger mag, sind lachende Kinder.
- Mary Ich lache nie.
- Mrs. Medlock Mit deinen schiefen Zähnen ist das auch besser so.
- Mary *wütend* Ich habe keine schiefen Zähne! Hol meinen Onkel her! Ich will ihn sprechen! Sofort!
- Mrs. Medlock Mach dir keine Hoffnung, Nr. 43! Gute Nacht.
- Mary Und was ist mit meinem Stein?
- Mrs. Medlock Oh! *hält ihn ihr hin, zieht ihn wieder zurück* Willkommen aus Misselthwaite Manor!
- Mrs. Medlock lächelt und geht ab.*
- Mary (Tonband) Ich war so müde, dass ich gar nicht daran dachte mich ausziehen – außerdem wusste ich auch nicht, wie das geht. Um Misselthwaite Manor sauste der kalte Wind..
- Sie krümmt sich auf das Bett und schläft ein. Das Windsausen geht über in gespenstisch-melancholische Musik.*

9. Szene

- Marys Zimmer. Martha tritt auf mit einem Frühstückstablett. Um den Hals hat sie ein Springseil hängen.*
- Martha *sehr vergnügt* Je länger man schläft, desto weniger lebt man! – Auf Mary Lennox! Ein ganzer herrlicher Tag wartet darauf, von Ihnen erobert zu werden!
- Mary setzt sich verschlafen auf.*
- Willkommen auf Misselthwaite Manor. Ich bin Martha Cunningham. Machen Sie nicht so ein verkniffenes Gesicht! Schauen Sie aus dem Fenster – das Moor! Wie ein großer violetter See liegt es da – gefällt es Ihnen?
- Mary Ich hasse es.

Martha Ah, dann warten Sie ab, wenn der Frühling erst mal da ist. Dann blüht hier die Heide und der Ginster, der Wacholder und die Veilchen – und alles sieht aus wie ein riesiger Teppich aus Licht und Farbe.

Mary *hat einen Löffel Porridge genommen, lässt ihn vom Löffel abtropfen*
Das sieht ja ekelhaft aus.

Martha *begeistert* Das ist Haferschleimbrei! – Wir sagen Porridge dazu – es reinigt den Darm und beflügelt die Seele!

Mary Ich werde das nicht essen.

Martha Aber Sie müssen doch hungrig sein, Miss Mary.

Mary *steckt den Löffel in den Brei* Es sieht aus wie Dreck.

Martha Kann ich es dann haben? *Ohne ein „Ja“ abzuwarten, im Folgenden schaufelt sie in sich hinein* Ich bin immer hungrig! Wir sind 12 Kinder zu Hause – da bleibt nicht für jeden was übrig. – Sie haben ja noch gar nicht ausgepackt...

Mary In Indien hat das meine Ayah für mich gemacht. – Bist **du** jetzt meine Dienerin?

Martha Ich bin Mrs. Medlocks Dienerin. Und sie dient Lord Craven. Aber ich werde das Zimmer aufräumen und das Bett machen –

Mary *gebieterisch* Wenn du mein Zimmer aufräumst, das Bett machst und mir das Frühstück bringst – bist du **meine** Dienerin.

Martha lacht

Was erlaubst du dir, Dienerin!!

Mary Dein Lachen - es ist – albern...

Martha Albern? – Es ist „herzerfrischend“! Dafür bin ich berühmt! – „Keine lacht so wie die Martha!“ -

Mary Mrs. Medlock hat gesagt, „Lachen“ sei hier verboten...

Martha Ach was, solange Sie's nicht hört... Soll ich Sie zum Lachen bringen?

Mary Mich? *entsetzt* Nein!– Ich lache nicht.

Martha Es stärkt die Lungen – und macht rote Backen.

Mary Ich will keine roten Backen. Blasse Haut ist vornehm.

Martha *spielerisch bedrohend mit ihren Fingern spielend* Ich glaube aber, rote Backen würden Ihnen auch sehr gut stehen...

Mary Was hast du vor?

Martha Ich werde Sie ganz einfach kitzeln!

Mary *gebieterisch* Untersteh' dich, Dienerin!

Martha Ich will Sie lachen hören!

Mary Geh' weg! Ich befehle es dir!

Martha schnappt sich Mary, die schwächer ist und erst schreit, aber mehr und mehr lacht, bis sie nicht mehr zu halten ist. Schließlich hat die Orgie ein Ende. Mary ist erbost.

Martha Wusst' ich es doch – Sie haben die wunderschönsten roten Backen, die man sich vorstellen kann!

Mary Tat twan kawuu busS!

Martha *lachend* Was soll das heißen?

Mary Das ist indisch und heißt: Du Tochter eines Warzenschweins!

Martha *lachend* Das ist aber gar nicht nett von Ihnen, Miss Mary... *droht wieder mit ihren Fingern* Dafür werde ich Sie ab jetzt jeden Tag kitzeln, bis Sie vor Lachen in 1000 Stücke zerspringen! *Hält ihr das Springseil hin* Da – das ist für Sie!

Mary Was soll das sein?

Martha Na, ein Springseil. Ihr habt doch Elefanten und Tiger in Indien – und so was Einfaches wie ein Springseil kennt ihr nicht? Damit können Sie hüpfen – *Demonstriert es*

Mary Wozu sollte ich „hüpfen“... ?

Martha Hüpfen ist gut für die Verdauung und stärkt die Muskeln – ich schenke es dir – *Sie legt Mary das Springseil um den Hals.* Da ist ein Mantel und ein Schal und eine Mütze – sonst frieren Sie draußen.

Mary Draußen? Ich will nicht nach draußen.

Martha Es gibt so viel zu entdecken – vielleicht treffen Sie sogar meinen Bruder, Dickon.

Eine Handglocke ertönt wütend.

Zuckt zusammen Das ist Mrs. Medlocks' Glocke. Sie hat heute wieder eine Laune wie **fünfzehn** alte Jungfern. – Jetzt vergeht sogar mir das Lachen... *Martha will ab.*

Mary Dienerin! *Als Martha so tut, als habe sie es überhört, etwas sanfter*
Martha...

Martha Ja?

Mary Wie ist er, mein Onkel, Lord Craven?

Martha Ich weiß nicht... Ich hab ihn nur einmal gesehen. Er hat einen Buckel –

Mary Einen Buckel?

Martha Ja. Und er schließt sich vor Kummer ein, seit seine geliebte Frau tot ist.
flüsternd Die Leute sagen, er ist verflucht. *Glocke ertönt ein*
zweites Mal. Machen Sie's gut, Miss Mary! – Und denken Sie dran:
hüpfen!

Martha ab. Mary setzt sich auf das Bett. Musik.

Mary (Tonband) Wenn mir in Indien langweilig war, musste mir meine Ayah immer
Geschichten erzählen. Aber meine Ayah war tot... Ich wartete... Eine
Stunde und dann noch eine... - und noch eine... Aber nichts geschah –
das Haus schien tot zu sein - ich kam mir vor, als hätte mich jemand
lebendig in einem Sarg gesperrt.

Sie steht auf, geht zum Mantel und zieht in unbeholfen an, Schal und
Mütze. Will gehen, rennt dann zurück zum Springseil, schnappt es und
geht hinaus.

Musik. Umbau auf Gartenbild 1.

10. Szene

Mary alleine. Unsicheren Schrittes versucht sie sich einige Male am
Springseil. Dann wird sie unterbrochen von einem Vogelgezwitscher.
Interessiert folgt sie dem Vogel. Musikende. Im Hintergrund ist Ben
Weatherstaff aufgetreten, der Gärtner. Bestieft und mit einem Spaten.

Ben Es scheint, als hätte es mit Ihnen Freundschaft geschlossen...

Mary *fährt erschrocken herum*

Ben So munter pfeift es sonst nur, wenn es Dickon sieht.

Mary Was bist du - ein Knecht? – *gebieterisch* Sag mir, was ist das für ein
Vogel?

Ben Ein Rotkehlchen.

Mary Rotkehlchen?

Ben Mrs. Medlock sagt, Sie seien hässlich und unausstehlich.

Mary *fährt wütend herum* Mrs. Medlock ist eine –

Ben Was?

Mary Tat twan kawuu busS!

Ben Oh, das bedeutet sicher nichts Gutes... Nun, ich merke, wir beide sind uns offensichtlich sehr ähnlich: Wir sind beide hässlich und wir sind beide unausstehlich.

Mary *Pause.* - Wie heißt du?

Ben Ben Weatherstaff.

Plötzlich fliegt der Vogel auf, ein Trillern, Musik, Mary will ihm nachlaufen.

Mary Es ist über die Mauer geflogen...

Ben Dahinter lebt es – im Garten Ihrer Tante Lily.

Mary Tante Lily hatte einen eigenen Garten?

Ben Sie hat ihn selbst angelegt, als sie frisch verheiratet war. Lord Craven und sie verbrachten viele Stunden darin. Und man hörte die beiden viel lachen. Ja, damals wurde noch gelacht auf Misselthwaite...

Mary Ich will den Garten sehen!

Ben Niemand darf hinein!

Mary Wo ist die Tür?

Ben Lord Craven hat das Tor zum Garten verschlossen – und den Schlüssel weggeworfen. Er hasst ihn, seit er die Liebe seines Lebens verloren hat. Und über die Jahre hat der Efeu das Tor überwuchert. *gibt sich plötzlich eine Ohrfeige* Ben Weatherstaff! Du alter Säufer!

Mary Was ist?

Ben Ich rede zu viel! *Plötzlich sehr barsch zu Mary* Und du fragst zu viel! - Steck deine Nase nicht in Dinge, die dich nichts angehen! Geh spielen. Und bleib Lilys Garten fern. Sonst werd' ich wirklich unausstehlich.

Er schultert seinen Spaten, nimmt einen Schluck aus seinem Flachmann und geht.

Tat twan kawuu busS!

Mary (Tonband) Den ganzen Nachmittag lief ich an der Mauer entlang um den Eingang zu finden – wo mochte der Schlüssel nur sein? Warum hatte Lord Craven ihn weggeworfen? Wenn er seine Frau so geliebt hatte, warum hasste der dann ihren Garten? Ob ich meinen Onkel wohl jemals zu sehen bekomme? Aber er würde mich bestimmt nicht mögen – und ich würde ihn nicht mögen. Ich würde nur dastehen und ihn stumm anstarren.

11. Szene

Nachts in Marys Zimmer. Mary sitzt aufrecht in ihrem Bett. Eisiger Wind.

Mary (Tonband) In der Nacht zog ein Gewitter auf. *Leichtes Grollen.* Martha hatte wohl vergessen, Kohlen in mein Zimmer zu schleppen, denn mir war kalt bis auf die Knochen. *Harter Donner. Mary springt aus dem Bett vor Schreck.*

Da plötzlich: Ein Wimmern, ein Klagen, ein Weinen, ein Zagen.

Ob es spukte in diesem Schloss? Es war eine Stimme wie aus einer anderen Welt... Ich zitterte am ganzen Körper, und konnte nicht in meinem Zimmer bleiben... *Mary steht auf.*

Musikeinsatz, Umwandlung, Marys Zimmer verschwindet, sie geht durch einen Korridor mit Gemälden, eine Art Ahnengalerie. Wieder ein starker Blitz. Marys Blick fällt auf ein großes Bild.

12. Szene

In der Manier Renoirs' gehaltenes Gemälde, das eine sehr junge Frau in weißem Kleid in einem Rosengarten zeigt. Sie hat eine Ähnlichkeit mit Mary.

Mary (Tonband) Wer war diese Frau? Ihr Lächeln war so warm und herzlich, dass ich das Gewitter um mich vergaß... Sie sah aus wie meine Mutter, nur jünger – ja!, das musste meine Tante Lily sein – es schien, als ob sie zu mir sprechen wollte, als ob sie mich an der Hand nehmen wollte – und mich in ihren Rosengarten ziehen... *fasziniert geht Mary zu dem Bild und berührt es.*

Craven ist aufgetreten, betrachtet Mary seit einiger Zeit.

Craven Gefällt dir das Bild?

Mary fährt herum.

Mary Ich.. ich... ja.

Craven *sieht das Bild an* In Wirklichkeit war sie noch schöner...

Donner.

Craven Wenn sie lachte, klang es wie 1000 zarte Glöckchen – und ihr Haar duftete nach frischem Lavendel und Jasmin... Ich komme jede Nacht hierher – und spreche mit ihr... Manchmal steigt sie aus ihrem Bild – und dann tanzen wir ... *Er macht ein paar Walzerschritte mit einer imaginären Frau, bricht plötzlich ab, blickt auf Mary* Oh, entschuldige, ich wollte dir keine Angst machen. Ich bin nicht sehr geschickt im Umgang mit Kindern... Du bist wohl meine Nichte Mary? *Mary nickt nur.*

Mary Was geschieht mit den Menschen, wenn sie tot sind?

Craven Wir begraben sie. Wir packen ihre Kleider fort und erinnern uns an Dinge, die sie einmal gesagt haben – aber manche Verrückte sprechen oder tanzen sogar mit ihnen...

Mary Dann können sie uns hören?

Craven Vielleicht... Sie sind nicht einfach weg, weißt du, nur tot.

Mary Ist Tante Lily denn jetzt ein Geist?

Craven Sie werden nur zu Geistern, wenn ein Lebender an ihnen festhält.

13. Szene

Mrs. Medlock ist unbemerkt aufgetreten.

Mary Ich habe vorhin eine Stimme gehört – deshalb bin ich hier...

Craven Eine Stimme?

Medlock Du hast nichts gehört! Rein gar nichts! – *zum Lord* Entschuldigen Sie, Lord Craven. Es wird nicht wieder vorkommen.

Mary Und doch habe ich eine Stimme gehört.

Medlock Das war nur Martha – sie leidet entsetzliche Zahnschmerzen. Komm jetzt!

Sie will Mary fortziehen, Mary macht sich los und läuft zu Craven..

Mary *hoffnungsvoll zu Lord Craven* Darf ich Sie einmal besuchen, Onkel?

Craven *streichelt ihr über das Haar* Ich denke nicht, dass ich der richtige Umgang für dich bin.

Donner. Musik. Medlock zieht Mary an der Hand weg.

Medlock Gute Nacht, Sir.

Craven noch einen Moment vor dem Bild. Er geht traurig ab. Umbau auf Mary Zimmer.

14. Szene

Mary wird von Medlock auf ihr Bett gestoßen

Medlock *wütend* Siehst du diesen Schlüssel? Damit sperre ich dich eigenhändig hier ein, wenn Derartiges noch einmal vorkommt! – *nimmt Mary an den Schultern* – Hast du mich verstanden, Nr. 43?!

Mary Er ist sehr traurig...

Medlock Und er will dich nicht sehen. Also, geh' ihm aus dem Weg!

Medlock ab. Musik. Mary kauert sich auf ihr Bett.

Mary (Tonband) Ich konnte lange nicht einschlafen. Immer sah ich die traurigen Augen von Lord Craven vor mir. So viel Kummer in einem Menschen war mir noch nie begegnet.

Übergang zum nächsten Tag. Auftritt Martha. Evtl. Einschub.

15. Szene

Martha *mit Frühstückstablett* Porridge am Morgen – vertreibt Kummer und Sorgen! – Wachen Sie auf, Miss Mary!

Mary *schnellt hoch* Ich bin schon längst wach. – Was machen deine Zahnschmerzen?

Martha *lacht* Zahnschmerzen? Ich habe mein Leben lang noch keine Zahnschmerzen gehabt! – Dank der Kraft des leckeren Porridge! Heute habe ich Honig für Sie reingetan! *Sie reicht Mary die Schale. Mary isst, Martha freut sich* Jawoll, jawoll jawoll!! Raten Sie, was ich Ihnen mitgebracht habe? *Sie zieht den Stein aus der Tasche!*

Mary Mein Stein!

Martha Mrs. Medlock hat damit geprahlt, dass sie Ihnen den Stein abgenommen hat. – Und heute habe ich ihn „zufällig“ im Geheimfach ihres Schreibtisches „gefunden“. – Sie dürfen mich aber nicht verraten!

Mary Niemals. Danke.

Martha Gibt's dafür nicht mindestens einen Kuss?

Mary Ich küsse doch keine Dienerinnen! – Untergebenen darf man keine Gefühle zeigen.

Martha *scheinbar traurig* Ach so... *dann plötzlich, hält ihr Gesicht hin* Auch nicht auf die Backe? „Untergebene“ freuen sich darüber manchmal sehr...

Mary schnell und verstohlen küsst Mary Martha, Martha lacht lauthals.

Martha *lachend* Aber der Stein ist noch nicht alles. *Sie holt ein kleines Säckchen aus der Tasche.* Tatarata!! *Sie wirft es Mary zu*

Mary *öffnet es, holt etwas heraus* Was soll das sein?

Martha Blumensamen.

Mary Und was soll ich mit „Blumensamen“?

Martha Sie können ihn in die Erde stecken, daraus wachsen Blumen. – Es ist ein Geschenk von Dickon.

Mary Aber ich kenne ihn doch gar nicht.

Martha Ihr werdet euch schon noch kennen lernen.– Aber Sie dürfen ihm nicht so mürrisch begegnen wie mir, sondern müssen lächeln.

Mary Gestern Nacht habe ich eine Stimme gehört...

Martha *erschrocken* Eine Stimme?

Mary Es war wie ein Weinen, Mrs. Medlock hat gesagt, du hättest Zahnschmerzen...

Martha *schlägt sich an den Kopf* Ja, ja! Jetzt fällt's mir wieder ein. *Legt die Hand auf die Backe* Ja, ganz grausame, fürchterliche, unausstehliche Zahnschmerzen. Sehen Sie ... *reißt den Mund auf* Der da hinten ist es ... *Sie ist eine schlechte Lügnerin.*

Mary Lügst du mich an, Martha Cunningham?

Martha *will etwas sagen, da ertönt die Glocke von Mrs. Medlock* Mrs. Medlock!! Ich muss gehen!

Mary Wem gehört die Stimme?

Martha *scheinbar vergnügt* Bis morgen, Miss Mary!

Musik.

Mary (Tonband) *während Mary sich anzieht* Es war eigenartig. Ich war mir sicher, dass Martha mir etwas verheimlichte – und - ich war entschlossen herauszufinden - was! – Doch zuerst musste ich hinaus, um vielleicht doch den Schlüssel zum geheimen Garten zu finden. *Sie läuft ab.*

Umbau auf Gartenbild 2. Im Umbau sehen wir einen Jungen, es ist Dickon, wie er Asche über die Bühne streut.

16. Szene

Mary tritt auf und beobachtet Dickon.

Dickon *verstreut Asche*
Truagh sin, a leabhair bhig bháin,
tiocfaidh an lá, is budh fíor,
déarfaidh neach os cionn do chláir:
Ní mhaireann an lámh do sgríobh.

Mary Was ist das für eine Sprache?

Dickon Es ist ein alter irischer Zauberspruch – er begrüßt den Frühling – ich habe ihn von meinem Großvater gelernt. – Können Sie den Frühling riechen? Sie müssen die Augen schließen und tief einatmen.

Mary *schnuppert* Es riecht angenehm, frisch und feucht.

Dickon Das ist der fruchtbare Boden. Er wartet nur darauf, dass man Samen in ihn einsetzt... *er greift in den Boden und holt eine Handvoll heraus*
Da, riechen Sie!

Mary Ich rieche doch nicht an Dreck!

Dickon Ach so...- für Sie ist Erde nur Dreck... *Er atmet tief den Duft der Erde ein* Na, dann passen Sie mal auf, dass Sie sich nicht schmutzig machen!

Mary Bist du Dickon?

Dickon Natürlich.

Mary *sie holt den Beutel mit dem Samen heraus* Danke für dein Geschenk -

Dickon Ich dachte, dass es Ihnen vielleicht Freude macht, den Samen zu säen – aber wer Blumen haben will – der muss auch den „Dreck“ mögen – sonst wird das nichts...

Mary Aber ich weiß nicht, wie das geht: „säen“.

Dickon *begeistert* Es ist ganz einfach. Man gräbt ein Loch, nicht zu tief, legt ein Samenkorn hinein, und schüttet die Erde wieder darauf. Den Rest machen Wind und Regen und Sonne und Mond und die Erde. Das ist das ganze Wunder!

Mary *lächelt*

Dickon Ah, ich sehe, Martha hat mich belogen...

Mary Wieso?

Dickon Sie hat gesagt, Sie lächeln nie – aber ich sehe, das stimmt nicht.

Mary ist verlegen und dreht sich zur Seite.

Mary Ich kenne mich nicht aus – mit Jungs.

Dickon Und ich nicht mit Mädchen... - Aber man kann alles lernen...

Mary Ich würde gerne in den Garten gehen, in dem das Rotkehlchen wohnt.

Dickon Sie kennen den kleinen Flegel schon?

Mary Den kleinen Flegel?

Dickon Er ist ein Junge, so wie ich – und er baut gerade sein Nest – Es ist Frühling, er ist auf Brautschau...

Mary Ich wünschte, ich könnte in den Garten, in dem er sein Nest baut – dort würde ich dann die Samenkörner säen... - in die Erde - wie meine Tante Lily...

Dickon Der Garten ist verschlossen.

Mary Dann müssen wir den Schlüssel eben finden.

Dickon Wir?

Mary Willst du mir nicht helfen?

Dickon Gut. Wenn Sie wollen... - Morgen zur selben Zeit treffen wir uns hier. – Ich muss jetzt los.

Mary Dickon!

Dickon Ja?

Mary Wenn du willst, darfst du „Du“ zu mir sagen...

Dickon Du..... Mal sehen, ob ich mich daran gewöhnen kann.

Dickon ab. Mary sieht ihm nach. Musik. Das Rotkehlchen taucht auf. Mary ruft zaghaft zärtlich in die Lüfte...

17. Szene

Mary Da bist du ja! Ich mag dich – hörst du? Hab keine Angst! Ich mag dich! Du bist der hübscheste Rotkehlchen -Junge auf der ganzen Welt. Und wenn ich den Schlüssel finde, dann komm ich dich und dein Nest besuchen!

Etwas fällt auf den Boden. Mary läuft hin. Es ist ein Schlüssel. Sie dreht sich um sich selbst vor Freude – und lacht! Sie läuft ab. Umbau auf Bildergalerie.

Mary (Tonband) Ich war mir sicher, das musste der Schlüssel zu Tante Lilys Garten sein! Den ganzen Tag versuchte ich die Türe in der Mauer zu finden – doch ohne Erfolg. Schließlich ging ich müde und ermattet auf mein Zimmer und schlief ein... Doch gegen Mitternacht... – da war sie wieder, diese Stimme! Ich nahm allen meinen Mut zusammen und ging dem Klang nach. *Man sieht Mary im Schlafrock in der Bildergalerie. Wieder hören wird die Stimme, Mary erstarrt.* Erst jetzt fiel mir eine Türe am Ende des Korridors auf... Tante Lily lächelte mich aus ihrem Rosengarten heraus an – als wollte sie mir sagen: „Du musst keine Angst haben, kleine Mary! Öffne die Türe...“ Also, beschloss ich es zu tun...

Mary geht ab. Spannungsmusik. Umbau auf Zimmer von Colin.